

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 4

Artikel: Sommer-Armee-Meisterschaften 1949 Bern [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was machen wir jetzt?

(Aufgabe Nr. 89)

Wettbewerbsaufgabe Nr. 2.

Dem Transformatorenwerk von A (siehe unsere Skizze) kommt große kriegswirtschaftliche Bedeutung zu. Im Mobilmachungsfall fällt Wm. Muster, welcher der nächsten Lokalwehr angehört, der Auftrag zu, das Werk gegen jeden offenen Angriff und Sabotage zu sichern und damit auch allen Unberechtigten den Zutritt zu verwehren.

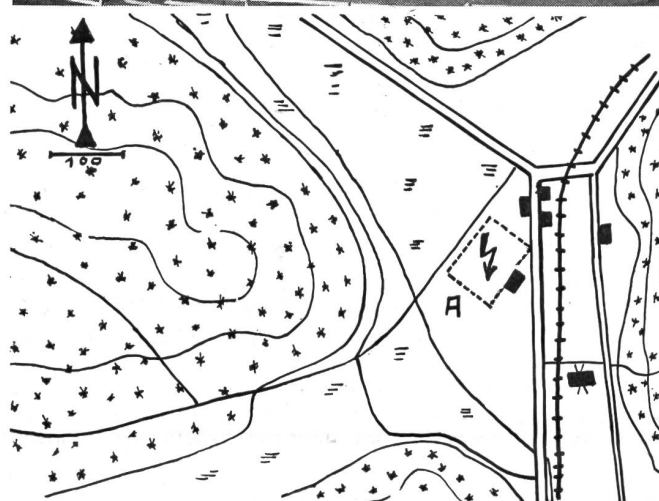
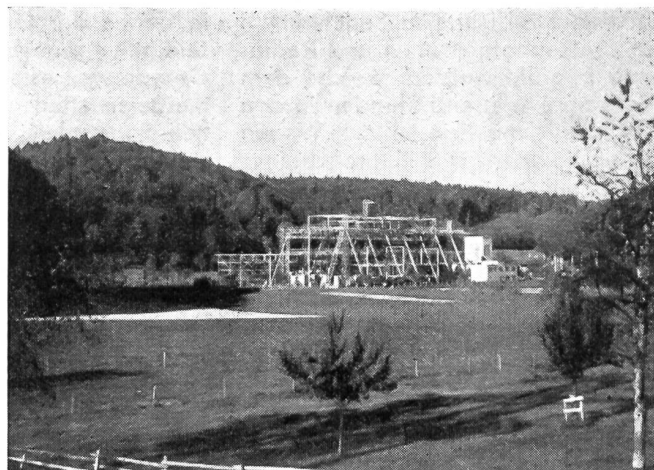
Wm. Muster stehen zu diesem Auftrag zehn ältere Lokalwehrleute zur Verfügung, zu denen zur Nachtzeit noch vier im Jungschützenalter stehende Freiwillige kommen. Die Bewaffnung besteht aus Karabinern, 1 Lmg. und 2 Mp. Eine Reserve Stacheldraht steht zur Verfügung. Im übrigen ist der Chef dieses Detachements auf seine behelfsmäßigen Mittel angewiesen.

Wie organisiert Wm. Muster mit seinen Mitteln eine wirkungsvolle Ueberwachung des Werkes?

Lösungen sind bis spätestens 30. Nov. 1949 der Redaktion des «Schweizer Soldats», Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.

Terminkalender.

- 8. bis 12. Februar: Grindelwald, Weltmeisterschaften im militärischen Winter-Fünfkampf.
- 12. Februar 1950: Skipatrouillenlauf der 8. Division in Engelberg.
- 18./19. Februar: Ski-Wettkämpfe des Schweiz. Unteroffiziersverbandes.
- 5. März: Winter-Armeemeisterschaften.



(Schluß.)

Sommer-Armee-Meisterschaften 1949 Bern

Es gab auch in Bern noch eine Reihe unschöner Bilder der Patrouillenführung, wo nicht immer auf den Schwächsten Rücksicht genommen wurde. Das andauernde Warten auf den hintersten Mann und der rein psychologisch bedingte Kräfteverschleiß des hintersten Mannes, der seine Kameraden immer weit vor sich davontraben sieht, kosten eine Mannschaft viel mehr als die Minutenverluste, die daraus resultieren, daß der Führer seine Leute immer geschlossen zusammenhält und Rücksicht auf den schwächsten Mann nimmt.

Die beste Laufzeit von 2.58.36.4, auf einer Strecke von 19,5 km und einer Steigung von 1275 m, erzielt durch die Patr. Oblt. Lanter der Luzerner Geb.Füs.Kp.III/42, ist eine vorzügliche Leistung. Auch den 54 Mannschaften, welche alle unter vier Stunden ins Ziel einliefen, gebührt für ihre Leistung hohe Anerkennung. Eine weitere Auswertung der Rangliste und ihrer Zahlen ist ein recht reizvolles Unterfangen, lassen sich doch aus ihr sehr wert-

volle Rückschlüsse und Erfahrungen ziehen, welche für die weitere Entwicklung wertvoll sind. Der Raum reicht hier aber nicht dazu aus; es ist aber zu hoffen, daß alle Patr.-Führer und Offiziere, denen die Zukunft unseres Wehrsportes am Herzen liegt, sich dieser Mühe unterziehen werden.

Berufssoldaten!

An der Rangverkündung in Bern, als die flotte Mannschaft des Grenzwachtkorps III mit einer Rangzeit von 2.35.26.0 vor der Geb.Füs. Kp. III/42 (2.38.36.4) zum Armeemeister im Mannschaftskampf ausgerufen wurde, ging ein Raunen durch die Reihen unserer Wehrmänner. «Profi händ gunnel», war der vielgehörte Ausdruck. Unser Bericht wäre unvollständig, wollten wir hier nicht noch einige Gedanken beifügen und darauf hinweisen, daß es nicht überall verstanden wurde, wenn die Mannschaften des Festungswachtkorps und der Grenzer nicht in einer Sonderklasse starteten und auch dort ihre wohlverdiente Auszeichnung bezogen. Es ist für

die weitere Entwicklung des Wehrsports und der außerdienstlichen Tätigkeit überhaupt von großer Bedeutung, daß der Titel des Armeemeisters im Mannschaftswettkampf einer der Hunderte von Patrouillen zufällt, die im Zivilleben Zeit und Mittel für ihr Training opfern und deren einzelne Mitglieder sich oft aus verschiedensten Teilen des Landes zusammenfinden, die also gegenüber den zusammen im Berufsdienst trainierenden Mannschaften klar im Nachteil sind, der nur durch sehr große Opfer ausgeglichen werden kann. Mit diesen Bemerkungen seien die guten und ausgeglichenen Leistungen des heutigen Armeemeisters im Mannschaftswettkampf, der Patr. des Grenzwachtkorps III, in keiner Weise geschmälert; sie drängen sich aber aus rein psychologischen Gründen auf.

Wertschätzung der außerdienstlichen Leistung.

Die Presse des ganzen Landes schenkte der im Dienste der freiwilligen Ertüchtigung unserer Wehrmänner stehenden Veranstaltung in

zahlreichen Vorberichten und Berichterstattungen in Wort und Bild die verdiente Beachtung. An der Presseorientierung im Bundeshaus konnten zwei Dutzend Berichterstatler, Pressephotographen und Radioleute begrüßt werden, welche dem Wettkampf während Stunden in den zur Verfügung gestellten Wagen folgen konnten. Die in großzügiger Weise auf seinem Landsitz neben der Ruine Bubenbergr, von Herrn Alfred Lüthi, Pächter des Casinos Bern, den zahlreichen Gästen und Presseleuten gebotene Erfrischung bildete den prächtigen Rahmen einer willkommenen Aussprache zwischen den höchsten Offizieren unserer Armee, den in großer Zahl erschienenen Militärattachés und ausländischen Militärmissionen und der wehrsportlich interessierten Presse.

Redaktor Dr. Rosenberg schreibt in seiner ausführlichen Würdigung der Sommer-Armeemeisterschaften im Luzerner «Vaterland» unter anderem: «Die Armeemeisterschaften sprengen so den Rahmen einer bloß sportlichen Veranstaltung; sie verdienen gerade deshalb auch das In-

teresse jener, die bloßem Sport unbeteiligt gegenüberstehen. Armeemeisterschaften sind Tage der soldatischen Tüchtigkeit und der Armee, in denen der Geist der Landesverteidigung zum Ausdruck kommt . . . Gerade weil es sich bei den Armeemeisterschaften nicht um einen bloßen Sportanlaß handelt, vermögen sie auch nicht eigentliche Massen zu interessieren; der Zuschauer genießt nicht einen Gesamtüberblick über den Ablauf des höchst spannenden Wettkampfes, die Patrouillen verlieren sich — besonders bei guten Leistungen — im Gelände, und wer an einzelnen Kontrollposten in die Detailleistungen und den Stand des Wettkampfes Einsicht gewinnen will, muß sich selbst körperlichen Leistungen unterziehen. Um so stärker ist der Einblick, die solche Meisterschaften in das Können der Truppe und den Stand der Leistungsfähigkeit vermitteln . . .»

Es sei hier vermerkt, daß sich auch die sozialistische Presse mit Bildern und Berichten am Einsatz unserer Wehrmänner interessierte und es ist

zu hoffen, daß die außerdienstliche, freiwillige Tätigkeit nun auch von dieser Seite nicht mehr länger totes Gewicht, und daß ihr, im Dienste des ganzen Volkes stehend, die notwendige Wertschätzung nicht versagt wird.

Es ist auch dringend zu wünschen, daß der Appell, den der Kommandant der Wettkämpfe, Oberstdivisionär Jahn, anläßlich der Orientierung von Gästen und Presse im Bundeshaus an die anwesenden Parlamentarier richtete, der außerdienstlichen Tätigkeit mehr Beachtung zu schenken und ihr die notwendigen Kredite nicht zu versagen, auf fruchtbaren Boden fiel. Oberst Erb hat sich im «Sport» diesem eindringlichen Appell angeschlossen, dessen Echo in der kommenden Wintersession der eidgenössischen Räte, in der auch das Militärbudget für 1950 zur Beratung kommt, widerhallen muß, soll die steigende Kurve der wehrsportlichen Breitenentwicklung nicht wieder absinken. Bleibt bereit — unterstützt die außerdienstliche Tätigkeit!

A.

Neuzeitliche Nachrichtenübermittlung in unserer Armee

Die Ausbildung der Uebermittlungsgerätemechaniker an neuen Funkgeräten

Die Uebermittlung von Nachrichten, von Befehlen und Meldungen spielt im Wehrwesen eine eminent wichtige Rolle. Der Vervollkommenung derselben punkto Raschheit und Zuverlässigkeit wird denn auch die größte Aufmerksamkeit geschenkt, und die technischen Fortschritte auf diesem Gebiet werden in jeder Weise für das Militär ausgenutzt.

Diesem Ziel dient vornehmlich die Ausbildung der Uebermittlungsgerätemechaniker (Uem.Gtm.) an den neuen Funkgeräten, die heute in unserer Armee in Gebrauch sind.

Seit einiger Zeit hat man in unserer Armee neue Funkgeräte eingeführt, die teils schweizerischer Konstruktion sind und teils aus dem Liquidationsmaterial der USA-Armee beschafft wurden.

Die heutige Tendenz geht dahin,

die Bedienung der Geräte durch die Truppe möglichst einfach zu gestalten. Dies geschieht in Form von Vorrichtungen, welche gestatten, bestimmte Frequenzen im Gerät fest voreinzustellen. Der Bedienungsmann kann dann auf einfache Weise, mittels Druckknöpfen und Schaltern, die gewünschte Frequenz wählen.

Das Voreinstellen der Frequenzen erfordert eine eingehende Kenntnis der Funktionen des Geräts und bestimmter Meßinstrumente. Der Funker selbst verfügt nicht darüber, und es ist ein Spezialist notwendig, der die Voreinstellung der Frequenzen besorgt: der Uebermittlungsgerätemechaniker (Uem.Gtm.). Neben dem Voreinstellen der Frequenzen bildet das Beheben von Störungen an den Geräten eine weitere, wichtige Auf-

gabe des Uebermittlungsgerätemechanikers.

Die Ausbildung der Uem.Gtm. erfolgt zuerst als normaler Funker oder Telephonsoldat in einer Rekrutenschule seiner Truppengattung. Während dieser Zeit hat er eine Eignungsprüfung zu bestehen, welche über seine Einberufung in eine Fachrekrutenschule als zweitem Teil seiner Rekrutenausbildung entscheidet. Der heutige Stand der Funktechnik bringt es mit sich, daß nur solche Rekruten mit Erfolg als Uem.Gtm. ausgebildet werden können, welche auch im Zivilleben in irgendeiner Weise (beruflich oder als Radioamateur) mit diesem Gebiet im engsten Kontakt stehen.

Die nebenstehenden Bilder zeigen einige Ausschnitte aus einer Fachrekrutenschule für Uem.Gtm. der Leichten Truppen.

① Der Bedienungsmann der Fixstation bespricht das Mikrophon des Senders.

② Das Foxgerät (Handietalkie) ist das kleinste z. Zt. in unserer Armee verwendete Funkgerät. Es wird wie der Handapparat eines Telefons ans Ohr gehalten und durch das Ausziehen der Antenne eingeschaltet. Durch Drücken eines Handgriffs wird der Sender in Betrieb gesetzt, bei Loslassen des Handgriffs steht das Gerät auf Empfang. Das Bild zeigt, wie das Chassis des Gerätes aus dem Gehäuse herausgezogen und hineingeschoben werden kann. Rechts sind die für die Funktionskontrolle und den Frequenzwechsel notwendigen Meßeinrichtungen sichtbar.

③ Die in einem Geländewagen eingebaute Fixstation (im Blechkasten vor dem Rücksitz). An der linken Seitenwand des Wagens ist auf einem federnden Support die Antenne befestigt.

④ Zum Abgleichen des Gerätes auf eine bestimmte Frequenz wird

das Chassis in ein Prüfungsgehäuse eingeschoben und durch darin befindliche Löcher werden die einzelnen Kreise mittels eines Schraubenziehers auf die richtigen Werte eingestellt. Im Vordergrund sehen wir ein Kästchen, welches die für die verschiedenen Frequenzen erforderlichen, auswechselbaren Spulen und Quarzkristalle enthält.

⑤ Das Fixgerät ist eine Funkstation, welche für den Einbau in ein Motorfahrzeug bestimmt ist. Es besteht aus einem Sender (links auf dem Bild) und zwei genau gleichen Empfängern (rechts). Mittels eines Druckknopfsystems können die auf den Frontplatten mit Ziffern 1—10 bezeichneten Sprechkanäle (voreingestellte Frequenzen) durch einfaches Hineinstoßen des betr. Druckknopfes gewählt werden. Oben auf dem Sender ist das zum Besprechen der Station bestimmte Mikrophon sichtbar. Der Empfang ist entweder mit eingebautem Lautsprecher oder Kopfhörer möglich (oben auf den Empfängern sichtbar).